

WG Europa

Ein Haus in Brüssel und neun Studenten aus ganz Europa, die dort für ein Jahr zusammen wohnen. Hier geht's nicht um das Konzept für eine Real-TV-Show, sondern um den Vorstand der Studentenorganisation AEGEE, die in der EU-Hauptstadt europäische Integration in einem Mikrokosmos leben – und ein Netzwerk aus über 250 Lokalgruppen in 42 Ländern koordinieren.

■ Wiebke aus Mannheim rotiert zwischen klingelnden Telefonen, Wim aus Enschede versucht, ein Computerproblem zu lösen und Horsea aus Rumänien packt seine Koffer. Heute Nachmittag ist nicht viel los in dem schon etwas heruntergekommenen Gründerzeithaus im Brüsseler Stadtteil Schaerbeek, wo das Comité Directeur – so heißt der Vorstand von AEGEE – seinen Sitz hat. Um gleich noch mehr Begriffe zu klären: AEGEE (sprich: Eidschi) steht für „Association des Etats Généraux des Etudiants de l'Europe“, was frei übersetzt „Forum Europäischer Studierender“ bedeutet. Die anderen sechs Bewohner sind ausgeflogen, doch später wird für Horsea, den External Relations Director, der einen Job

gemeinsame Sache nach Brüssel gezogen. Als einer der größten Europäischen Studentenorganisationen mit europaweit 17.000 Mitgliedern setzt sich AEGEE für die europäische Integration ein und bringt Studenten in ganz Europa in Summer Universities oder Workings Groups zu bestimmten Themen und Konferenzen zusammen. Das Ganze fächerübergreifend, politisch unabhängig und natürlich ehrenamtlich. Unterschiede zwischen neuen, alten und Noch-Nicht-EU-Ländern gibt's bei AEGEE ebenfalls nicht.

Für Wiebke Hahn, seit letztem November Generalsekretärin, ist AEGEE im Moment ein Full-Time-Job. 12 bis 14 Stunden am Tag ist die 24-jährige BWL-Studentin täglich im Einsatz. Mails beantworten, Veranstaltungen organisieren, und für die nächste Zeit hat sie sich vorgenommen, das Archiv im Keller aufzuräumen. „Das Schicksal einer Sekretärin eben“, scherzt sie. Trotzdem hat sie es noch nie bereut, für AEGEE nach Brüssel gegangen zu sein: „Wo hab ich sonst die Chance, so viel Verantwortung zu übernehmen, so viele Leute kennen zu lernen und auch so viele abgelegene

Orte zu entdecken?“ Vor zwei Wochen war sie für AEGEE in Mazedonien, gerade erst ist sie von einer IT-Schulung aus Warschau wiedergekommen.

„AEGEE ist eine Plattform, auf der jeder seine Ideen realisieren kann“. Ewa aus Krakau, die quirlige PR-Expertin und Vizepräsidentin, ist hinzugekommen und erklärt, dass es in jedem Land ein anderes Verständnis der Studentenorganisation gibt: „In den Niederlanden sind die Gruppen an vielen Unis sehr stark präsent, AEGEEler organisieren Partys und Veranstaltungen für die Studierenden. Die Organisation ist einfach der Ort, wo man sich trifft. In Italien wird AEGEE wegen den Summer Universities eher als Reiseagentur wahrgenommen. Da geht es halt mehr um Sex und Party“, vermutet Ewa, „in meiner Heimat Polen dagegen hat AEGEE einen sehr ideologischen Anspruch. Wir haben zum Beispiel eine Riesenkampagne für die Teilnahme am Referendum zum EU-Beitritt gestartet.“

„Klar ist die EU ein großes Thema für uns“, sagt Wiebke. Und bei den „Großen“ im Parlament oder der Kommission sind AEGEEler so oft wie möglich präsent. Dabei informieren sie über ihre Projekte, versuchen Gelder für →

»AEGEE ist eine Plattform, auf der jeder seine Ideen realisieren kann«

in seiner Heimat antreten wird, die Nachfolgerin Silvia aus Italien erwartet. Wiebke wird sie später vom Flughafen abholen.

Alle, die hier zusammen leben, haben die Uni für ein Jahr Uni sein lassen und sind für ihre



Frisches für die Europa-WG



Heute gibt's Kartoffelauflauf

Fotos: Dorothee Fricke

Fortsetzung von Seite 14

Förderprojekte locker zu machen. „Die Kontakte haben schon so manchem geholfen, später einen Posten im Parlament zu bekommen“, erzählt Wiebke. Die bevorstehende EU-Wahl ist dabei natürlich eine wichtige Sache: „AEGEE versucht, die Leute dazu zu bringen, an der Wahl teilzunehmen.“ Ein noch größeres vereinigt Europa, das wie die AEGEE-Antennen – so nennen sich die Lokalgruppen – bis in den Kaukasus reicht, ist auch das politische Ideal. Bis es soweit ist, versuchen sie aber zunächst, in den Köpfen der Studierenden den europäischen Gedanken weiterzugeben. Und da seien auch länderübergreifende Studentenpartys nicht das schlechteste Mittel, auch wenn Ewa sich noch mehr gesellschaftliches Engagement von den Mitgliedern wünscht.

Bevor Wiebke zum Flughafen fährt, um Silvia, die neue Mitbewohnerin abzuholen, zeigt sie noch ihr Zimmer: ein Matratzenlager, ein Sofa, über dem der Putz schon ein bisschen von den Wänden herunter kommt, und eine Kleider-

Holländer Wim und Polin Ewa sind seit einigen Monaten ein Paar

stange. Wiebke teilt sich das Zimmer mit zwei anderen Mädels. Privatsphäre: Fehlanzeige.



Wiebke zeigt die Verbreitung der AEGEE-Antennen

Mitmachen bei AEGEE

AEGEE-Antennen funken auch an vielen Unis Deutschland. Wo überall, steht auf der AEGEE Webseite. Wer eine neue Gruppe gründen will, trommelt mindestens zehn potentielle Mitglieder zusammen und meldet sich beim Comité Directeur in Brüssel. Gut reinschnuppern ins AEGEE-Leben kann man bei den Summer Universities, die für alle Studierenden offen sind. Für 2004 ist allerdings leider schon alles ausgebucht. Alle Infos unter www.aegEE.org

„Das geht besser als man denkt“, lacht Wiebke, „wenn ich es gar nicht mehr aushalte, muss ich mich eben in den Keller verkriechen.“ Bisher hat Wiebke noch jede Heimweh-Attacke überstanden, dafür hat sie bei AEGEE auch schon viele Freunde gewonnen.

Am Abend hat sich das Haus gefüllt. Neben Silvia, der Neuen, sind noch Projekt-Koordinatorin Risana aus Odessa, und der italienische Jurastudent Nicola, zurzeit Financial Director, eingetrudelt. Treffpunkt: die WG-Küche, groß und geräumig, mit Blick auf den verwilderten Garten. Die Brauerei Duvel hat den AEGEElern großzügig Bier gespendet, aber auch ohne Alkohol wäre fast jeden Abend für Stimmung gesorgt.

Wiebke und Ewa machen Kartoffelauflauf, Risana knurrt gewaltig der Magen und Silvia wirkt noch etwas fertig von der Reise. Eigentlich muss abwechselnd jeder ein landestypisches Gericht kochen, doch der Plan ist gerade etwas durcheinander geraten. Auf Englisch mit unterschiedlichsten Akzenten quatschen alle durcheinander: Von der neuen Fundraising-Idee kommen sie schnell zu AEGEE-Klatsch und hecheln durch, wer gerade was mit wem in der großen Europa-Familie hat. „AEGEE-Paare, vor allem internationale sind nämlich gar nicht so selten“, zwinkert Wiebke. Und auch diesmal hat es schon gefunkt zwischen Ost und West: Der Holländer Wim und die Polin Ewa sind seit einigen Monaten ein Paar. So kann europäische Integration eben auch aussehen.

Dorothee Fricke
autor@unicum-verlag.de

Europawahl

Nicht nur die AEGEEler trommeln für die Europawahl am 13. Juni – auch die Spitzenkandidaten der großen deutschen Parteien möchten Wähler mobilisieren. In einem sind sich alle einig: Die EU-Verfassung kommt, weil...



„... eine Europäische Union mit 25 Staaten und über 450 Millionen Einwohnern einen klaren rechtlichen Rahmen braucht, der unsere gemeinsamen Werte definiert und die Handlungsfähigkeit der erweiterten Europäischen Union sicher stellt. Die Verfassung wird mehr Parlamentarismus und mehr Demokratie bringen und ist die Grundlage, um Frieden und Freiheit und die Handlungsfähigkeit der Europäischen Union nach innen und außen dauerhaft zu sichern.“

Hans-Gert Pötering, CDU-Spitzenkandidat für die Europawahl



„... wir sie brauchen und weil wir Sozialdemokraten für sie kämpfen. Die gemeinsame Verfassung wird die Grundlage für das friedliche und soziale Europa. Deswegen haben wir uns im Europäischen Parlament für sie stark gemacht und im Verfassungskonvent entscheidend mitgeprägt. Bundeskanzler Gerhard Schröder wirbt bei unseren europäischen Partnern für diesen Entwurf.“

Martin Schulz, SPD-Spitzenkandidat für die Europawahl



„... Europa sie als Grundlage für die gemeinsame Zukunft braucht. Der Prozess der europäischen Wiedervereinigung, der am 1. Mai 2004 gerade erst begonnen hat, wird ein Erfolg für alle Bürgerinnen und Bürger nur dann sein, wenn sich alle EU-Staaten zu dieser Verfassung und den darin verankerten Werten und Grundrechten bekennen.“

Rebecca Harms, Spitzenkandidatin für die Europawahl von Bündnis 90/Die Grünen



„... das Haus Europa eine gemeinsame Hausordnung braucht. Macht in einem modernen und demokratischen Europa benötigt verbindliche Spielregeln. Ich wünsche mir, dass alle Bürger Europas per Volksabstimmung selbst über die Verfassung entscheiden können. Doch der Entwurf hat noch Lücken: So zeigt uns die rot-grüne Haushaltspolitik, dass das Ziel der Geldwertstabilität unbedingt in die Verfassung gehört.“

Dr. Silvana Koch-Mehrin, FDP-Spitzenkandidatin für die Europawahl